



www.tredition.de

Arif Dilsen

Religionen schmecken nicht

Das Wissen, außerhalb dessen, was Sie wissen.



tredition®

www.tredition.de

© 2023 Arif Dilsen

Umschlaggestaltung RECEP ÜNER – Izmir/Türkei

Verlag und Druck: tredition GmbH, An der Strusbek 10, 22926
Ahrensburg, Deutschland

ISBN

Paperback: 978-3-347-64799-2

Hardcover: 978-3-347-64800-5

e-Book: 978-3-347-64971-2

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung. Qur'ān-Übersetzungen sind hiervon ausgenommen

Danksagung

Meinen Dank spreche ich Herrn Hakkı Yılmaz aus, der mit seinen Publikationen wie „Tabyīnu'l-Qur'ān“ und persönlichen Erläuterungen der Entstehung meiner Bücher beigetragen hat.

Und für das Korrekturlesen des Buches spreche ich meinen aufrichtigen Dank meiner Kursnachbarin Frau Maria Strebelow aus.

Ein ganz besonderer Dank gilt für den Verlag „tredition“, der die Bücher eines Unbekannten realisiert.

Zeichenerklärungen

s.a	Friede sei auf ihn
r.a	Allāh möge ihn segnen
Nağm	Der auf einmal offenbarte Qur'āninhalt
Sure	Qur'āneinheit
Ayad	Qur'ānversen
Rasul	Prophet
Nebi	Prophet mit einer neuen/ergänzenden Nachricht
[]	Die Suren-Nummer n. der chr. Offenbarung
()	Die Suren-Nummer n. der klassischen Ordnung
/	Trennzeichen zwischen den mehreren Bedeutungen eines Substantives

Inhalt

Vorwort	10
Einleitung	15
Die Köche der Geschichte	34
Der vorletzte "Koch"	41
Der letzte Koch	46
Der Qur'ān. Die Lehre	53
Allāhs-Qur'ān fängt mit „IQRA“ an	64
Ernennung zur Prophetie	70
Chronologie des Qur'ān	77
„IQRA“ heißt nicht „Lesen“	92
Bekenntnis ist A und O der Religion	98
Ṣalāt“ ist nicht „Beten“	108
Beten ist nicht „Ṣalāh“	122
Der islamische Joker „Erzengel Gabriel“	131

Satan darf man besteinigen	139
Gibt's Satan wirklich?	148
Der imitierte oder erforschte Glaube	154
Unwissenheit macht auch nichts	159
Wartet „Huris“ wir kommen	163
Mädchen mit Knospenbrüsten	169
Frau im Islām	176
Leider keine vier Frauen	190
Dürfen wir unsere Frauen schlagen?	195
Allāh Mächtig/Allāhu Akbar	199
Rasul Muḥammad habe gesagt	208
Der Mond wurde nicht gespalten	217
Umweltschutz und Islām	221
Weltfrieden mit Qur'ān	230
Du sollst nicht töten	237
Die Maḍhab/Konfessionen	246

Schlusswort	253
Pharisäer	258
Literaturnachweis	261

Vorwort

Es mag Ihnen seltsam erscheinen, dass der Titel meines Buches mit einem solchen Gleichnis beginnt. Weil Ihnen die Informationen in meinem Gedächtnis nicht bekannt sind, ist es natürlich, dass Sie diesen Vergleich seltsam finden. Dann denke ich, sollte ich damit beginnen, die Informationen aus meinem Speicher auszupacken.

Der Vers „*Jedes Lebewesen wird sicherlich eines Tages den Tod schmecken* [3/āl-imrān-185]“ ist eine perfekte Einführung hierfür. Im Qur’ān hat Allāh den Tod und das Schmecken mit einem Gleichnis beschrieben. Beim Geschmack geht es natürlich nicht nur darum, was wir essen und trinken. Es ist auch möglich, unser Leben zu schmecken und zu genießen. Während einige von uns das Leben als angenehm und süß beschreiben, werden andere sagen, dass es bitter und unangenehm ist. Der Tod wird, wie das Leben zu schmecken sein.

Wann ist das Leben bitter oder süß und für wen? Für wen ist das Leben angenehm oder unattraktiv?

Lassen Sie mich mit einer anderen Information fortfahren, die in meinem Gehirn gespeichert ist: „... und *ihr werdet die Folgen eurer eigenen Taten tragen müssen* -singem.-“ [16, an-nahl/93;32, as-sağda/14;42, aš-šūrā/30]; sind weitere Verse im Qur’ān, die das Thema berühren. Demnach wird jenseitige Gerichtbarkeit ausnahmslos auf unsere Taten gebaut. Es gibt keine Ausnahmen und keine Beschränkungen. Alles wird festgehalten, sei es so klein wie die Staubpartikel, die in unseren Zimmern in den Sonnenstrahlen zu sehen sind. Alles wird definitiv festgehalten. [34, as-saba’/3; 99, az-zalzala/7-8] Und sogar so detailliert, dass wir

über den gespeicherten Inhalt, wenn es so weit ist, sehr erstaunt sein werden:

„Und das Buch ihrer Taten und Werke wird ausgebreitet, du wirst sehen, wie die Schuldigen sich davor ängstigen. Und sie werden sagen: *„Oh wehe uns! Was ist das für ein Buch, es hat alles aufgezeichnet, ob klein oder groß“*. All ihre Taten und Werke werden bereitstehen. Und dein **Herr** tut niemandem Unrecht.“ [18, al-kahf/49]

Und es ist sehr merkwürdig, dass wir diese und jene Aussagen nicht ernst nehmen. Ein Leben nach dem Tode ist so weit weg, so dass wir ihm keine Aufmerksamkeit schenken. Wen kümmert es, dass es im Jenseits für das Getane im Diesseits Verantwortung geben wird. Allāh sagt: *„Und zweifellos ist der Qur’ān, der dir offenbart worden ist, für dich und deinem Volk eine echte Mahnung, Ansehen und Ehre, und bald werdet ihr von ihm befragt werden.“*

Eine leichte Herausforderung vom Qur’ān befragt zu werden. Wir wissen ziemlich alles, was drinstehen soll. Sollte ich vielleicht schreiben, dass „was drinsteht“? Nach einer Umfrage in der Türkei haben die mehr als 80 % der befragten Muslime angegeben, dass sie den Islām gut kennen. Diese Studie hätte in den anderen muslimischen Länder zu keinen schlechteren Ergebnissen geführt. Das bedeutet, dass wir, die Muslime, die Religion Islām ohne Qur’ān-Kenntnisse bestens verstanden haben und praktizieren. Allāhs Meinung ist aber anders. Er lässt Sein Rasul im Jenseits sagen: *„Und der Gesandte wird sagen: „Mein **Herr**! Ohne Zweifel hat sich mein Volk von dem Qur’ān entfernt/abgewendet“*. [25, al-Furqān/30]

Das ist seit eintausenddreihundert Jahren der Fall. Wir glauben, dass wir den Qur’ān verstanden haben und sind sehr davon überzeugt, dass wir den Islām gebührend anwenden. Wir werden sehen, wo wir eigentlich die Fehler begehen.

Wenn Allāh zum Beispiel die Engel anspricht und sagt: „*Ich werde Menschen auf Erden erschaffen*“, zeigt er auf einen Ort, gibt aber keine Zeit an. Die zeitlichen oder räumlichen Einschränkungen sind auch in anderen Versen zu sehen. Der Qur’ān ist voll von Schlussfolgerungen, die nach Sätzen wie „wenn...dann“ „...dann“ gezogen werden. Um diese Verse zu verstehen, ist es notwendig zu wissen, was und welche Bedingungen angezeigt werden.

"Männer haben eine Sorgspflicht gegenüber Frauen, weil Männer ihr Geld und ihren Besitz für sie ausgeben...". In diesem Vers gibt es eine Bedingung: Reichtum und Geld ausgeben. Nun habe ich eine Frage an diejenigen, die diesen Vers mit „Männer sind Frauen überlegen“ übersetzen:

Unsere Mutter Ḥadīġa – Allāh sagt, die Frauen des Propheten sind eure Mütter – war reicher und älter als unser Prophet. Als sie heirateten, war unsere Mutter Ḥadīġa vierzig Jahre alt; unser Prophet fünfundzwanzig Jahre alt. Hier kommt die Frage:

- Da unser Prophet weder Besitz noch Geld hatte, konnte er unserer Mutter Ḥadīġa überlegen sein? An dieser Stelle muss ich betonen, dass der Rasul Muḥammad als Supervisor im Dienste der Mutter Ḥadīġa war.

Wenn die Überlegenheit in Geld und Gütern bestünde, würde Gott den Kapitalismus nicht kritisieren und Kapitalisten nicht mit Primaten gleichsetzen. (siehe Suren von Mā’ūn, Aṣr und Takāṭur).

Wir Muslime halten es für ein Tabu, Fragen über den Qur’ān und Allāh zu stellen. Je tiefer und hinterfragender die Fragen sind, desto wütender werden wir. Wir sehen dieses Verhalten als ein „Angriff auf die Religion“. Wir sind uns jedoch nicht ganz bewusst, was wir meinen, wenn wir „Religion“ sagen und was wir meinen, wenn wir „Glaube“ sagen. Der Inhalt des Glaubens-

begriffs und der Inhalt des Religionsbegriffs sind nicht identisch. Obwohl sie sehr eng miteinander verbunden sind, sollte jedes Konzept auf einer eigenen speziellen Achse bewertet werden. Grob gesagt wäre es angebracht zu sagen:

Der Glaube ist eine besondere Situation zwischen Allāh und Seinem Diener, und es ist eine besondere Vereinbarung, eine besondere Herangehensweise. Das vollkommene Wissen über die Tiefe dieser Beziehung besitzt zuerst Allāh und dann natürlich dieser Diener selbst. Auch der Diener selbst weiß nicht, dass er als Gläubiger sterben wird. Allāh weiß das. Eine Person, die sich heute für einen Gläubigen hält, kann in Zukunft als Polytheist leben und sterben. Das Gegenteil scheint auch möglich zu sein.

Von außen ist nicht zu erkennen, ob dieser Diener ein Gläubiger, ein Polytheist, ein Atheist oder ein Heuchler ist. Daher liegt das endgültige Urteil darüber, ob eine Person gläubig ist oder nicht, allein bei Allāh.

Dies ist jedoch nicht der Fall, wenn man Muslim ist. Natürlich weiß Allāh, wer Muslim ist und wer nicht. Wir Diener wissen auch, wer ein Muslim ist. Woher wissen wir das? Wir schauen uns die Rahmenverfassung an, die wir haben, um zu sehen, ob das, was dort geschrieben steht, von dieser Person erfüllt wird. Für Muslime ist dieser Rahmen der konstitutionelle Qur'ān.

All die falschen Handlungen, all die falschen Interpretationen, all die falschen Praktiken, die wir im Namen des Islām gemacht haben, verderben den Geschmack dieser „Religion“. Das Wissen von uns Muslimen über den Islām ist eine sehr befleckte Information. Lassen Sie mich versuchen, es an einem Beispiel zu erklären. Nehmen wir ein Glas Wasser und geben ein wenig Schlamm hinzu. Danach schütten wir ca. 10 v.H. weg und füllen es wieder mit sauberem Wasser auf. Kann man das Wasser trinken? Nein? Wenn wir die Hälfte davon wegkippen, was dann?

Auch nicht? Achtzig v.H.? Nein? Neunzig v.H.? Auch nicht? Was müssen wir dann machen? Wir müssen 100 % des verschmutzten Wassers wegschütten und das Glas reinigen. Erst dann kann man sauberes Wasser in das Glas füllen, um genussvoll davon trinken zu können.

Auf diese Weise wird es sehr schwierig sein, die erfundenen Kommentare im Islām aufzuräumen und sie mit den sauberen/korrekten zu ersetzen.

Indem ich kurz erwähne, was in diesem Buch seit über ein tausenddreihundert Jahren missverstanden und falsch interpretiert wird, beginne ich mit Ihrer Erlaubnis, mit den Beiträgen zur Säuberungsaktion, die eine Schuld ist, die Allāh uns Muslimen auferlegt hat. Ich habe das Konzept der „Schulden“ aus dem Qur’ān übernommen. Ein Ansatz, der im Bereich des Religionsbegriffs liegt. Der Begriff Religion wird im arabischem mit „Dīn“ ausgedrückt und wurde aus dem Wurzel „dayn“ entwickelt. Dieser Wurzel verleiht dem Begriff „Dīn“ die Bedeutung „Schuld“. Im Laufe der Zeit wurde die Bedeutung auf „gegenseitige Schuldnerschaft“ erweitert und somit bedeutet Dīn in der islamischen Terminologie „Gegenleistung erhalten und geben für gutes oder schlechtes Verhalten“. Aus dem Grund heißt es für den Allāh, dass er der alleinige Herrscher am Tag des „Dīns“ ist. (1 Fātiḥa/4)

In diesem Sinne muss der Qur’ān gelesen und verstanden werden. Wir werden wohl im weiteren Verlaufs des Buches feststellen, dass es leider nicht der Fall ist.

Einleitung

Mein Motto ist wie, in der Sure (6) /Al-An‘ām, Ayad 162 dem Mohammad ^{as} empfohlen wurde:

*„Qul inna ṣalātī wa nusukī wa mahyāya wa mamātī
lillāhi rabbil ālamīn(ālamīna).“*

*„sag: mein Sozialengagement(ṣalātī), mein aufrechtes
Gebet (Nusukī), mein Leben und mein Tod sind für Ge-
bieter der Völker“*

Mein Ziel ist Allāh und mein Begleiter auf diesem schwierigen Weg ist „Allāhs Qur‘ān“.

Für mich gibt es den Qur‘ān einmal als niedergeschriebenes Buch und dann gibt es noch Allāhs-Qur‘ān, welcher nach einer chronologischen Offenbarungsreihenfolge aufgebaut ist.

Ich bin in einem Land geboren, deren Bevölkerung fast 99 % muslimisch ist. Demnach müsste ich auch ein praktizierender Soll-Muslim sein. Das war ich auch jahrzehntelang, wie auch fast jeder Muslim auf dieser Welt. Einer der irritierten Soll-Muslims.

Ich bin nun erst seit Februar 2018 ein **Ist-Muslim**. Ich bestimme meine muslimische Daseinsform selbst nach den 6666 Ayads und nicht nach den fünf islamischen Säulen und erst gar nicht nach den sechs Glaubenssäulen, die allgemeingültig definiert wurden. Diese Zahl der Qur‘ān-Ayads ist volkstümlich und entspricht nicht der tatsächlichen Zahl der Ayads, weder der Qur‘ān als Buch noch als Allāhs-Qur‘ān. Um die 6300 Ayads sollen sie beinhalten und der Buch-Qur‘ān soll 114 Suren haben. Auch diese Zahl entspricht nicht der Wahrheit.

Und was ist die Wahrheit?

Die Wahrheit ist, dass der Buch-Qur'ān, auch genannt „*Muṣṣaḥaf*“ und Allāhs-Qur'ān keine identischen Zahlen aufweisen.

Allāhs-Qur'ān in seiner chronologischen Offenbarung entspricht nicht dem Kalif Othmans „*Sammelsurium*“. Sollte man den chronologischen Qur'ān wiederherstellen, so wird man auf eine ganz andere Zahl der Ayads kommen. Der Qur'ān hat seine Vokalisierung und die damit verbundene Teilung der Satzlängen später bekommen. Daher ist die Zahl der Suren und Ayads nach wie vor strittig.

Allāh hat seinem Rasul in der dritten Sure namens „*Al-Muzammil*“ mitgeteilt, dass er die Ayads in „*tartīl*“ verkünden sollte. In der Sure 25/Al-Furqān, Ayad 32 sagt Allāh:

„wa rattalnāhu tartīlān“

und in der Sure 17/Al-Isrā', Ayad 106

„wa nazzalnāhu tanzīlān“.

„*Tartīlān, tanzīlān*“ bedeutet „*hintereinander in Gruppen*“. Diese Gruppen heißen Nağm. Von diesen Nağm gibt es in Allāhs-Qur'ān mindestens 700 Stück. Der letzte Nağm ist die Sure An-Naṣr mit seinen drei Ayads.

Die Zeit vor dem Februar 2018 betrachte ich als meine Ġāhilia-Periode (meine Ignoranz-Periode). Viele Menschen haben in ihrem Leben eine solche Periode und irgendwann kommt, gewollt oder ungewollt, der Zeitpunkt der persönlichen Qadr-Nacht (Laylatu'l Qadr), die wertvoller als tausend Monate mit vergeblicher Religionsausübung sein soll.

[23](97) /Al-Qadr, 1-4:

„Ohne Zweifel haben wir den Qur'ān
aus den heiligen Seiten bestehend

*in der Nacht des Qadr herabgesandt.
Was ist die Nacht des Qadr?
was hat sie uns übermittelt/beigebracht?
Die Nacht des Qadr birgt mehr Segen
als 1.000 Monate enthalten können.
Die Engel (die Qur'ān Ayads) und deren Seele (mit
der Lebendigkeit in ihnen) kommen mit der Erlaubnis
ihres Herren für die Vollkommenheit
bis zur Morgendämmerung (bis zur Erläuterung).*

Wenn einer von sich behauptet ein Muslim zu sein, dürfen Sie seine Aussage als „Wahr“ annehmen. Sie haben jedoch keine Möglichkeit festzustellen, ob diese Person ein Mumin-Muslim (gläubig-Muslim), ein Munāfiq-Muslim (heuchler-Muslim) (Ich möchte sie an dieser Stelle an Matthäus Evangelium 23 erinnern: „Worte gegen die Schriftgelehrten und die Pharisäer) oder gar Mušrik-Muslim (Atheist-Muslim) ist.

Allāh hat die arabische Sprache nicht umsonst für seine Offenbarungen ausgewählt. Diese Sprache differenziert zwischen Maskulinum und Femininum und lässt die Adjektive, sowohl in Singular und als auch im Plural, den Nomen anpassen.

In der Ayad 35 bei Sure [87](33) /Al-Aḥzāb, können wir diese Differenzierung feststellen.

„für Muslime Männer und Frauen,
Mumin Männer und Frauen,
gehorsame Männer und Frauen,
treue Männer und Frauen,
geduldige Männer und Frauen,
ehrfürchtige Männer und Frauen,
hilfsbereite Männer und Frauen,
fastende Männer und Frauen,
die Keuschheit wahrende

*Männer und Frauen,
die, Allāh rezitierenden
Männer und Frauen,
hat Allāh Vergebung und
große Belohnungen vorbereitet.“*

Allāh hat 13 Jahre lang den ersten Muslimen durch seinen Rasul/Prophet Muḥammad ^{as} erzählen lassen, wie wichtig es ist, ein Mumin zu sein und welche enorme Bedeutung der Glaube an die Wiederauferstehung im Jenseits, für eine irdische Gesellschaftsordnung im Diesseits, hat. Kaum prallten die islamischen, jüdischen und christlichen Kulturen in Medina aufeinander, wurde, um die Missverständnisse zu vermeiden, in der Sure [84](2) /Al-Baqara, 62 ziemlich klar ausgedrückt, wer das Paradies erreichen wird.

*„Die gläubigen Juden, Christen und Sabiin,
wer von denen
an Allāh und an den letzten Tag glaubt und
gerechte Taten errichtet,
so werden deren Belohnung bei ihrem Herr sein.
Sie haben nichts zu befürchten und sie werden
auch nicht enttäuscht werden“*
und

[84](2) /Al-Baqara, 82

*„und die Gläubige,
welche gerechte Taten verrichten,
sie sind das Volk des Paradieses
und sie bleiben dort ewig“*

Diese über die Mekkaner an alle Menschen der Welt gerichtete grundlegende Empfehlungen haben anscheinend damals wie heute so viel Resonanz gefunden, sodass Muḥammad ^{as} nur noch

300 Anhänger erreichen konnte. **Das macht pro Tag 0,07/ pro Woche 0,48 und pro Monat 2,08 Mumins.** Aus dieser Berechnung sollten wir folgende Schlussfolgerung ziehen:

*Mumin, sprich gläubig-sein,
muss verstanden und verdaut sein.
Muslim-Sein ist dagegen sehr leicht.*

In zwölf Jahren fanden sich 300 Mumins in der Mekka-Zeit und in zehn Jahren wurden daraus in der Medina-Zeit mehrere Tausend Muslims.

Nach Qur'āns Lehre ist ein Muslim derjenige, der sich Allāh hingibt, sich unter den Schutz von Allāh stellt. Und alles, was nicht in Ordnung ist, beseitigt oder verbessert. Diese Hingabe dürfte nicht nur ein Lippenbekenntnis bleiben. Sie muss viel mehr aus der inneren Überzeugung kommen und die Empfehlungen des Islām müssen ernstgenommen werden. Das Wort Muslim stammt aus der arabischen Wurzel „S-L-M“ und bedeutet, dass man von **Angst, Argwohn, Unheil, Unruhe, Unseligkeit, Krieg** befreit sein muss. Alles, was negativ ist muss ein Muslim für sich, für seine Mitmenschen und für seinen Umwelt vermeiden.

Das Wort „Islām“, „Muslim“ oder „sich hingeben“, gebildet aus dieser Wurzel, kommt im Qur'ān 33-mal vor. Es wurde zuerst in der Sure [49](10) /Yūnus Ayat 90 genannt. Hier wurde die Geschichte der Israeliten erzählt, dass sie über den Fluss geführt wurden und dass der Pharao kurz vorm Ertrinken sagte, dass er an den Gott der Israeliten glaubte und er jetzt auch ein „Muslim“ sei. „Ana min al Muslimin“ hat er gesagt: „Ich bin einer von den Muslimen“. Allāh beanstandet aber diese reichlich verspätete Tauḥīd, das Bekenntnis, in dem er fragt:

„erst jetzt?

Du warst doch vorher einer
von den Bankrotteuren

Allāh lässt den Pharao hier absichtlich sagen, dass er auch ein „*Muslim*“ wurde, nicht, weil diese Geschichte im Qur’ān erzählt wurde, sondern alle Menschen, die diesen oder jenen Rasul mit der dazugehörigen Lehre akzeptieren, sind zukünftige Anwärter der Religion des Islām.

„*Lā Ilaha ill Allāh*“

zu sagen, um die Tür zur Gläubigkeit zu öffnen
und

„*Mosis ist Kalimullāh*“

zu sagen, ist die Tür zum Islām.

Deswegen „*Kalimullāh*“, weil Allāh mit ihm gesprochen hatte.

Noch ein Beispiel:

„*La ilaha ill Allāh, Ibrāhīm Ḥalīlullāh*“

zu sagen, machte die Menschen damals gläubig und muslimisch.

Die Nächste Erwähnung ist in Sure [50](11) /Hūd, Ayat 14, in der die Mekkaner aufgefordert werden, Texte des Qur’ān nachzuahmen. Sie dürfen hierfür alle Menschen, die sie kennen und nicht kennen, zur Hilfe holen. Können sie keinen vergleichbaren Text realisieren, so müssen sie die Tatsache akzeptieren, dass der Qur’ān ein Werk von Allāh ist. Die Unmöglichkeit der Aufforderung ist Allāh bekannt, daher kommt sofort die Frage, ob sie jetzt Muslims werden:

Fa hal antum muslimuna?

Bekanntlich hat sich keiner, sowohl damals als auch heute, zu dieser Aufforderung stellen können. So sollten wir **eigentlich**